

Pränumeration:
 Für Arab sammt Zusendung
 ganzjährig 4 fl., halbjährig
 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit
 Postversendung ganzjährig 6
 fl., halbjährig 3 fl., viertel-
 jährig 1 fl. 30 kr. C. M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ

für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag. **Redaktions- und Expeditions-Bureau:** Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44. Einsendungen jeder Art werden franco erbeten

Inserate:
 Die dreispaltige Zeitzeile ober
 deren Raum das Erste-
 mal mit 8 kr. C. M. fol-
 gende Mal 6 kr. C. M.
 berechnet. Die Abgabe für
 jedes Jahr 60 kr. C. M.

Arader Geschäftsbericht.

(6. Oktober.)

Die vorwöchentliche Vorliebe für **Korn** war nur von kurzer Dauer, so daß heute dieser Artikel nur schwer anzubringen ist, und in Posten kaum 17 fl. pr. Kubel bedingt.

Gerste in schöner Qualität behauptet sich jedoch und getet 10—10 1/2, zur letzten Ziffer gingen 200 Mezen herrschaftliche prima Waare in den Verkauf.

Die in letzterer Zeit zugeführten **Knoppern** zeichnen sich durch schöne Qualität aus, und wurden à 7 fl. pr. Ztr. angekauft, alte Waare wird allenthalben auf 8 1/2 fl. pr. Ztr. gehalten.

Hopfenlese war nur spärlich, gab aber sehr schöne ausgiebige Qualität, die gerne à 35—40 fl. C. M. pr. Ztr. bezahlt wird, bis zum nächsten Markte sind ziemliche Zufuhren zu erwarten.

Spiritus bleibt unverändert. In unserer jüngsten Notiz, diesen Artikel betreffend, schlich sich ein sinnstörender Druckfehler ein, es sollte nämlich statt die Berichte von **Wein** sind sehr desanimirend, die Berichte von **Wien** zc. heißen.

Handelsnotizen.

Wien, Schlachthviehmarkt vom 1. Oktober. Zusammen
 Zutrieb: 204 St. deutsche, 1402 St. ungarische, 983 St. galizische. 2589 St.
 Abtrieb auf das Land 850 St.
 Am Plage wurden verkauft 1487 St.
 Unverkauft blieben 252 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 455 und 575 Pfund; der Preis wechselte von 110 fl. — fr. — 149 fl. — fr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 20 fl. — fr. — 27 fl. — fr. C. M. pr. Centner.

Wien, 29. September. Jungviehmarkt. Auftrieb: 653 Stück Kälber von 28—50 kr., 1119 Stück Schweine von 48—57 fr. W.W. per Pfund, 1254 Stück Schafe von 26—30 fr. C. M. per Pfd., 12 Stück Lämmer von 22—24 fl. W.W. per Paar.

Wien, 3. Okt. Spiritus. Die Spekulation befindet sich in einer für diese Saison ungewöhnlichen Mißstimmung. Der Abzug nach Italien ist noch nicht stot und Preise daher gedrückt, nur nominell. Indes beginnen bereits die Oktober-Ablieferungen und die Rectificationsfabriken sind vollauf beschäftigt.

Feuilleton.

Die Demant-Blume.

Skizzen aus dem Dakonger Landleben.

Novelle von M. Szollár.

Aus dem Ungarischen frei übersetzt von

L. Papp.

(Fortsetzung)

Josef, der Älteste der Geschwister, war ein hinterlistiger Heuchler; er wußte sich zu demüthigen, wo er Nutzen ahnete; um zu seinem Ziele zu gelangen, war er in den Mitteln eben nicht wählerisch und wußte seine inneren Gefühle zu beherrschen; er war ein Mensch, der mit kaltem Blute die geeigneten Punkte zu wählen verstand, auf die er seine Pläne bauen konnte. Er durchblätterte die Gesetzbücher, hob einzeln die Artikel heraus, die zu seinem Plane taugten, und baute auf diesen ein Testament auf, das er seiner Mutter als höchst billig und gerecht schilderte; und in diesem Testamente gab es keinen Punkt, keinen Ausdruck, der nicht mit dem Gegeben in Harmonie gestanden wäre, auf den ein Prozeß zu basiren gewesen wäre, und dennoch war dieses Testament höchst ungerecht.

Julie war ein stolzes Weib, sie wollte über ihren Geschwistern stehen, wußte sich aber zugleich bei ihrer Mutter als eine brave, aufrichtige Tochter einzuschmeicheln; Schönheit und Seelengröße waren nicht ihre Tugenden, aber eben so wie sie der ersteren entbehren mußte, so hoffte sie letztere durch Glanz und Pracht zu ersetzen. Als sie die Angelegenheit ihrer Geschwister mit der Mutter besprach, da war kein Spott, kein Jörn in ihren Worten zu bemerken, aber ein langsam wirkendes Gift, das meist auf die leichtgläubige Mutter wirkte; ihren Charakter könnten wir mit jenem eines Volksredners vergleichen, und dieses wäre Zämmlichkeit.

Anna war vom Schicksal verfolgt, hatte aber ein reines Gemüth; sie war die Erste aus dem mütterlichen Kreise losgerissen, fleißig, sorgsam und gerecht, aber eben deshalb arm. Sie erlitt hintereinander mehre materielle Verluste, der letzte derselben war das Testament ihrer Mutter, und dieser Schlag traf sie um so empfindlicher, weil er unerwartet kam, denn ihre reine Seele hätte nie den Gedanken fassen können, daß ihre Mutter so etwas auszuführen im Stande wäre.

Und Laura, dieses allerliebste Kind, deren irdisches Glück nur ihre Mutter ausmachte, an der sie mit ganzer Seele hing — sie fühlte zwar, daß die mütterliche und Geschwisterliebe, von einer dichten Eisdinde verhüllt, zu ihr nicht bringen könne, aber sie glaubte, das müsse so sein, oder daß sie selbst die Schuld trage; sie ergab sich mit einer stillen Resignation in ihr hartes Geschick und war mit Allem zufrieden.

Die bestimmten fünfzehn Tage waren verlossen und das Testament sollte verlesen werden. Den beiden theilten Geschwistern war der Inhalt bekannt, sie schwiegen also; nur Anna erklärte öffentlich, daß sie mit einem solchen Vermächtniß sich nicht zufrieden geben und ihr Recht mit Hilfe der Gesetze zu erringen suchen wird.

Von da an gewann der Haß zwischen den Geschwistern die Oberhand und zerriß jedes Band der brüderlichen Liebe.

Aber die Prozesse nehmen oft sehr lange gekrümmte Wege und während Julie mit ihrem Bruder theilend sich in der großen Erbchaft bereits festsetzte und plötzlich als eine reiche Dame in unerwartetem Glanze auftrat, blieben Anna und Laura Sorgen und ein schwacher Hoffnungsstrahl.

Um diese Zeit erfolgte die fatale Brautwerbung Onkel Stefan's. Julie hoffte zwar auf Ladislaus, wozu sie seine häufigen Besuche, seine Bekanntschaft und die Verpflichtungen ihrer Familie gegenüber berechtigten, mit Gewißheit aber zu rechnen, wagte sie dennoch nicht. Darum gab sie dem so ernstlich vor sie hin-

getretenen Werber keine abschlägige Antwort; sie kannte den Mann und wollte baldigst ihren Finger mit dem Trauringe umgeben, um unter dem Schutz desselben und an der Seite eines solchen Gatten desto freier ihren Begierden leben zu können.

Julie machte große Vorbereitungen, reiste in Begleitung zahlreicher Dienerschaft in die Hauptstadt, um die zu einer solchen Feierlichkeit erforderlichen Luxusgegenstände einzukaufen, während Laura, bei der die sie betreffenden Bestimmungen des Testaments noch nicht zur Ausführung gekommen waren, allein das Haus hüten mußte.

Es war ein kalter Wintertag, der scharfe Nordwind trieb dicke Schneewolken die krummen Gassen entlang. Schweigsam lag das einfache Dorf da, als wäre jedes Leben in ihm ausgestorben; keine lebende Seele war auf der Gasse zu sehen, denn der Mensch hockt in solchem Wetter gerne hinter einem warmen Ofen, oder am hellodernden Kaminfeuer, und blickt aus seiner gemüthlichen warmen Sicherheit manchmal durch die eisbelegten Fensterscheiben, um zu sehen, ob denn der eifige Nord sich nicht bald empfehlen werde; nur einzelnes Hundegebelle, vom Winde nach allen Seiten getragen, war hörbar.

Plötzlich lenkte um einer der Gassenecken ein dunkler Gegenstand, brach sich gewaltig Bahn durch die Schneeverwehungen und ging geraden Weges auf die zwei Häuser an der Berglehne los. Es war ein Mann in einen abgeschabten Mantel bis über die Ohren eingehüllt und hatte eine farbenlose Mütze am Kopfe. Er mochte die Anhöhe zu den beiden Häusern schon bis zur Hälfte erklimmt haben, als er sich wendete und mit schrecklichem Phlegma dem Schneegestöber ins Auge sah.

„Hm,“ sprach er im Selbstgespräche, „welches mag das rechte sein? Man sagt mir nur: Gehen Sie und suchen Sie dies und jenes Haus — das Euch Jehova! Beide sind Häuser, beide weiß getüncht; aber ich kann es ihnen nicht verdenken, wer sollte in einem solchen Millionswetter auch Lust haben, mir die Häuser zu zeigen? Hm, man sagte links, also ist's dieses da.“

Noch einmal betrachtete er den Schneefall, dann ging er gerade auf das Rakacs'sche Haus zu. In dem Augenblicke, als er sich wieder den beiden Häusern zuwandte, riß ihm der Sturm die Mütze vom Kopf und trug sie weit in die Höhe nach unsichtbaren Regionen. Unser Reisende schüttelte traurig den Kopf und blickte seiner Mütze nach, so lange er sie noch sehen konnte, dann kratzte er sich hinter den Ohren und ging weiter.

Der Hofraum im Rakacs'schen Hause lag öde, alle Thüren waren geschlossen, nur der Sturmwind pff auch hier und füllte die Säulenhalle mit Schnee. Keine menschliche Spur zu sehen, Alles verkroch sich vor dem Unwetter; unter dem Einfahrtsthor hatte der Wind eine mehr als klastische Schneebarricade aufgethürmt, die unser Mann erklettern mußte, um in's Innere zu gelangen; seine Finger waren starr und steif, aus seinen Augen entlockte die Kälte Thränen, die in Eiskugeln seine Backen herabrannen.

Ach, wenn wir nicht irren, so ist dieser Mann ein alter Bekannter; wirklich: es ist der respektvolle Amice des sehr verehrten gnädigen Herrn von Bokrai. — Ei, hat doch von wo kommen Sie denn hieher? — Plankiren Sie nur so umher, oder hat Sie ein Geschäft hieher geführt? — Wir werden sehen.

Der Amice betastete sich ringsum, schüttelte den Schnee vom Mantel und erfaßte in devoter Haltung die Klinke der nächsten Thüre.

Sie war geschlossen. Er klopfte dreimal, keine Anfrage, kein Laut erfolgte er wiederholte diese Operation an allen Thüren der Reihe nach, und nirgend's schlug auch nur der kleinste Laut an sein Ohr.

„Heiliger Hieronymus!“ sprach er zu sich selbst, „vielleicht sind sämtliche Bewohner dieses Hauses selig in den Himmel gefahren.“ Jetzt, mein lieber Gmrich, was wirst Du thun? Pah! Angenagelt wird!“ Er schlug seinen Mantel, den Wetterstrecker zurück, griff in die Tasche und zog fürchterliche Werkzeuge hervor, nach denen man eine ganze Niederlage von Rebus-Zugehör vermuthen konnte; es kamen da Zwirnfäuel, Nadeln, Fingerhut, Apfelfengel, Siegel, Hufeisen, Korkholz, Ahle, Köffel und weiß der Himmel was noch zum Vorschein. Er suchte sich vier Hufeisen aus, hob einen mächtigen Stein unter dem Schnee hervor, dann trat er ernst an die erstere Thüre, breitete eine Urkunde darauf und begann wüthend die Nägel einzutreiben.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Vor einigen Tagen hatte in Preußen ein Polizeidiener einen Wirth als Gefangenen nach Berlin zu transportiren. Plötzlich meldet sich der Transporteur auf der Polizei mit der Anzeige, daß er den Arrestanten glücklich bis an das Stadthor gebracht habe, wo dieser mit einem Male, er wisse selbst nicht recht wie, von seiner Seite verschwunden sei. Die Berliner Polizei stellte allsogleich Nachforschungen an und es gelang ihr bald, des Flüchtlings habhaft zu werden. Nun aber beschuldigt der Entflohene seinen Transporteur, daß nicht er diesem, sondern dieser ihm entsprungen sei. Am Stadthore sei der Polizeidiener in ein Wirthshaus gegangen, um sich nach der zurückgelegten weiten Strecke zu erfrischen und vergeblich habe er (der Arrestant) auf die Rückkehr seines Begleiters gewartet. Seine augenblickliche Meldung bei der Polizei will er nur deshalb unterlassen haben, weil der Transporteur ja den betreffenden Verhaftsbefehl bei sich gehabt habe und er also für seine Person sich auf der Polizei nicht würde haben als Gefangener legitimiren können. Man weiß nicht, ob die Behörde diesen jarten Weggrund gehörig gewürdigt hat.

— Das Glück kommt oft im Traume. Ein Gewerbsmann in Hainburg träumte vorige Woche, sein Haus sei nebst zwei Nachbarhäusern ein Raub der Flammen geworden und er hätte nichts Giltigeres zu thun, als die drei Hausnummern in die Lotterie zu setzen, die ihm denn auch in der That den Baargewinn von 812 fl. GM brachten, eine Summe, die dem glücklichen Manne um so mehr zu gönnen ist, als er eben in letzterer Zeit sich nicht in den erfreulichsten pecuniären Umständen befand.

Goldbriefe. Preussische Blätter mahnen die Absender von Papiergeld zu erhöhter Vorsicht. Nachstehender Fall wird diese Mahnung rechtfertigen: Ein vor Kurzem abgesendeter Brief enthielt fünf Cassenanweisungen, jede zu hundert Thalern; als derselbe am Orte seiner Bestimmung ankam, waren dieselben daraus verschwunden. Die Siegel zeigten keine Spur von Verletzung, auch sonst war beim ersten Anblick nichts Auffallendes an dem Briefe zu bemerken. Bei genauer Betrachtung fand sich jedoch in der einen Ecke des Couverts ein kleines Loch in der Stärke einer Stopfnadel. Man konnte indeß nicht denken, daß die Goldscheine durch diese kleine Oeffnung aus dem Briefe entfernt wurden. Jetzt aber hat die Voruntersuchung gezeigt, daß dem wirklich so ist. Der dieses Diebstahls verdächtige und zur Haft gebrachte Commis hat nämlich, nachdem er sein Verbrechen eingestanden, gezeigt, wie er das Loch im Couvert mit einer feinen Lanzette gehohlet und vermöge derselben die Cassenanweisungen einer nach der andern ganz klein zusammengekehrt, hierauf geschickt aus ihrem Verschlusse hervorgezogen und nachmals wieder geglättet.

ganz niedergeschlagen von seinem Erlebnis mit der Wahrsagerin und in der Angst, der rothe Domino möchte seinen schwarzen Domino erkannt haben und ihn zur Rechenhaft ziehen.

Indem er den Rückweg in die Garderobe suchte, kam er an einem Büffet vorbei, wo so eben eine Ananas-Bowle aufgetragen wurde. Alle Durstigen strömten hin und Zwirn entschloß sich, um seinen Verdrus zu vertreiben, auch von diesem Getränke ein Glas zu trinken. Es mundete ihm vortreflich und einige Stücke einer schmackhaften Torte vollendeten die Aufrihtung seines gekränkten Gemüthes.

Da plötzlich fühlt er sich am Nermel gezupft, er wendet sich um und sieht ein reizendes Mädchen, welches sich in seinen Arm hängt und ihm zulispelt: Ich habe Dich gesucht wie eine Stecknadel, wie bin ich froh, daß ich Dich hier gefunden habe! Ich erkannte Dich gleich an Deinem Domino — Ihr könnt weiter gehen, rief sie ihren Freundinnen zu, wir werden uns gleich wiederfinden.

Dann zog sie Zwirn vom Büffet weg und immer weiter durch das Gewühl der Masken, indem sie sagte! Warum bist Du denn weggelaufen? Komm mit, das viele Trinken erhitzt Dich zu sehr, ich muß mit Dir reden, denn wie es scheint, bist Du böse auf mich. Nun, ich will Dich schon wieder gut machen, wir wollen uns nur ein Plätzchen suchen, wo es ruhig ist.

Zwirn war ganz verblüfft und verwirrt, er wußte nicht, wie er zu dem schönen Mädchen an seinem Arme kam und ließ sich willenlos wie ein Lamm von ihr fortzuführen, indem er auf einen glücklichen Zufall hoffte, der ihn aus dieser eben so angenehmen wie peinlichen Lage befreien würde. Er sah gleich ein, daß ihn das Mädchen für den Eigentümer des Domino's nahm, welcher von gleicher Größe war und auch einen gleichen Bart wie Zwirn trug, so daß er mit jenem unter der Maske leicht zu verwechseln war. Aus Furcht, sich zu verathen, ließ er das Mädchen immer fort plaudern, ohne das Geringste zu erwiedern und hoffte so den üblen Folgen einer Entdeckung auszuweichen.

Endlich kamen sie in ein Gewächshaus. Hier war es ruhig. Sie wandten sich zwischen Blumenbeeten durch, die mit blühenden Hyacinthen, welche die Luft mit ihrem köstlichen Geruche erfüllten, besetzt waren. Dann kamen sie an einen bedeckten Gang, von den großen Blättern verschiedener fremder Pflanzen gebildet. Dieser Gang lief in eine Blumenlaube aus, worin nichts fehlte, als der Gesang der Vögel, um sich in den Frühling bequem hineintraumen zu können. Vor der Laube befand sich ein Springbrunnen, in dessen Becken Goldfischchen herumschwammen. Die Laube wurde von oben durch ein gedämpftes rosenfarbenes Licht erleuchtet. Hier zog sie ihn auf ein kleines Sopha nieder, das dort stand.

Ist das nicht ein schönes Plätzchen? begann sie nun, ganz wie geschaffen, um sich nach all dem Geräusch zu sammeln, sein Herz sanfteren Gefühlen zu öffnen und die bewegten Wellen des Gemüthes wieder zu ebnen. Gib Dich doch einmal diesem freundlichen zauberischen Eindrucke hin und laß Deine Grillen fahren! — Sie machte hier eine Pause, als erwartete sie, daß er etwas sagen würde.

Zwirn schwieg jedoch verlegen still.

Aber lieber Rudolf, warum sprichst Du denn gar nicht? Bist Du so sehr böse auf mich? Womit habe ich denn das verschuldet? Ich kann es nicht mehr aushalten, Dich so verdrießlich zu sehen; warum ziehst Du Dich von unserer Gesellschaft zurück? Ich habe Dich ja seit länger als einer halben Stunde nicht mehr gesehen und habe Dich mühsam auffuchen müssen. Und wo finde ich Dich? Beim Weintrinken! Dich, der sonst beinahe gar keinen Wein trinkt.

Da er noch immer stumm blieb, so fuhr sie fort: Habe ich denn so sehr durch gefehlt, daß ich ein paar Mal getanzt habe? Du hast es ja doch erlaubt! Ich muß beinahe glauben, daß Du mich nicht so sehr liebst, wie ich Dich liebe!

Dem Schneider wurde ganz warm bei der Geschichte. Das schöne Mädchen an seiner Seite mit ihrer schmeichelnden Stimme, mit ihrem phantastischen Anzuge, welcher ihre Schönheit auf's vortheilhafteste hervorhob, ließ, war ihm ein Anblick so schön, wie er sich nie ein Weib gedacht hatte. Er hörte zuweilen gar nicht, was sie sagte, so versunken war er im Anblicke ihrer Anmuth, bis sich ihm der Gedanke aufdrang, was aus dieser Sache eigentlich werden sollte, und mit Angst dachte er an einen möglicher Weise schlimmen Ausgang dieses Abentheuers. Unwillkürlich entfuhr ein Seufzer seiner geängstigten Brust.

Du seufzest! sagte Emilie, schlage Dir doch all die dummen eifersüchtigen

— Unter den mancherlei Arten von Schildkröten, deren Heimath Südamerika ist, gibt es eine besonders gefräßige. Man nennt sie von ihrer Gewohnheit, ein auserwähltes Opfer einzufangen, Schnappschildkröte. Dies gefräßige Schaalthier hat die Eigenthümlichkeit, daß sie einen einmal erschnappten Gegenstand durchaus nicht wieder losläßt, eher kann man sie tödten. Ihre Zähne sind dabei äußerst scharf und die Kraft ihrer Kinnladen ist so groß, daß sie einen gewöhnlichen Spazierstock bequem durchbeißen kann. Eines Tages wollte ein Dieb in einem südamerikanischen Gasthause sich etwas zu leben holen. Er schlich sich zu diesem Behufe in die Vorrathskammer, tappte darin nach Beute umher und bekam einen mit Gewaaren aller Art angefüllten Korb in die Hände. Sehr erfreut wollte er zulangen, griff auf gut Glück mit der Hand hinein, fühlte sich aber plötzlich an einem Finger festgehalten und tüchtig gebissen. In seiner Hand hing eine Schnappschildkröte. Er wollte sich nun von dem fatalen Thiere wieder los machen, allein wie er auch zererte und schüttelte, die Schildkröte gab den Diebsfinger nicht allein nicht frei, sondern biß so scharf zu, daß der Bequälte vor Schmerz laut aufschrie und er alles Ernstes den Finger zu verlieren glaubte. Dies heftige Geschrei erweckte den Besitzer des Gasthauses wie dessen Leute. Sie eilten nach dem Orte des Lärmens und fanden den am Gebiß der Schildkröte Zappelnden. Leugnen half nicht, man befreite den ungebetenen Nachtgast von dem festhaltenden Thiere und überlieferte ihn den Händen der Gerechtigkeit.

— Ein seltener Zufall. Am Rathhause zu Reg ist folgende Inschrift angebracht:

Im Jahre des Herrn Ein Tausend Acht Hundert und Sieben
Im Monat Mai, den Tag — sieben
Abends um die Stunde — sieben
Schlug der Blitzstrahl in das Zifferblatt der Westseite des Rathhausturmes
in die Ziffer sieben.

— Während der ersten Hälfte dieses Jahres wurden von London nach amtlichen Erhebungen Gold und Silber im Werthe von 9,307,000 Pfd. St. und zwar Gold für 5,904,100 und Silber für 3,402,900 Pfd. St. nach allen Richtungen hin ausgeführt. Es gingen davon nach Frankreich allein für 4,309,500 Pfd. St. Gold und für 291,000 Pfd. St. Silber, nach Ostindien für 199,000 Pfd. St. Gold und für 1,621,800 Pfd. St. Silber, nach den Niederlanden, Belgien und Hamburg für 254,800 Pfd. St. Gold und für 641,200 Pfd. Silber, nach der pyrenäischen Halbinsel und dem Mittelmeere für 815,100 Pfd. St. Gold und für 72,200 Pfd. St. Silber, nach China und dem malayischen Archipel für 80,400 Pfd. St. Gold und für 746,300 Pfd. St. Silber, nach anderen Ländern für 245,300 Pfd. St. Gold und für 30,400 Pfd. St. Silber.

Grillen, welche Dich und mich noch unglücklich machen werden, aus dem Kopfe — gib mir die Hand darauf.

Mit diesen Worten griff sie nach der Hand des Schneiders. Dieser zog seine Hand so schnell zurück, als hätte ihn eine Schlange gebissen, weil er eine abermalige Entdeckung befürchtete.

Wie, die Hand willst Du mir nicht geben, willst nicht Frieden mit mir machen? sagte Emilie wehmüthig. Ach, setzte sie zärtlich hinzu, wenn Du fühltest, wie mein Herz für Dich schlägt, nur für Dich:

Sie hatte endlich die Hand trotz Zwirn's Widerstreben erobert und drückte sie heftig an ihr klopfendes Herz.

Die Gedanken des Schneiders begannen sich zu verwirren.

Sie schlang den Arm um ihn und flüsterte ihm zu: Sieh in meine Augen, ob Du nicht die innigste Liebe, mein treues Herz darin findest.

Zwirn blickte unwillkürlich hin. Ach, mit welchen feurigen Blicken ihn das Mädchen ansah! Er wußte nicht, wie ihm geschah, innige Liebesgluth sprach aus diesen Augen. Er konnte zuletzt die süße Macht dieser Blicke nicht mehr aushalten; er senkte seine Augen, verlegt von dem Feuer der ihrigen.

Hast Du meine Treue in meinen Augen gelesen? hauchte sie ihm zu.

Er schwieg, unennbare Gefühle bewegten sein Inneres.

Sprich, begann sie wieder, hast Du in meinem Herzen gelesen.

Ja, seufzte der Schneider kaum hörbar, als er sah, daß er doch etwas sagen mußte.

Und Du umarmst mich nicht, drückst mich nicht an Dein Herz? sagte Emilie zärtlich.

Der Schneider hatte nicht den Muth dazu.

Nun, so muß ich Dich, Du böser lieber Mann an meine Brust drücken, sagte sie und umschloß ihn feurig mit ihren schönen Armen und schmiegte sich an ihn.

Zwirn fühlte das Herz des lebensfrischen, reizenden Geschöpfes an seinem Herzen klopfen, seine Gefühle geriethen in Aufruhr, es war zu viel für den armen Schneider, fast vergingen ihm die Sinne.

Bist Du nun nicht mehr böse? begann sie nach einer kleinen Pause wieder, willst Du auch wieder mit uns fröhlich sein? Bist Du nicht böse, wenn ich noch tanze? Darf ich den Cotillon noch mitmachen?

Zwirn konnte nicht umhin, auf alle diese im schmeichelnden Tone an ihn gerichteten Fragen, welche von lebhaften Liebeslungen begleitet waren, bejahend mit dem Kopfe zu nicken.

Nun, so gib mir zum Zeichen der Versöhnung einen Kuß, sagte Emilie.

Der ängstliche Schneider zögerte.

Du willst nicht! rief sie, nun, so zwinge ich Dich dazu! Und ehe Zwirn sich dessen versah, hob sie das seidene Läppchen an seiner Larfe auf und drückte ihm einen Kuß auf seine vor Angst und Aufregung verrotheten Lippen.

Wie ihm dabei zu Muth ward, läßt sich schwer beschreiben; es schwindelte ihm, er glaubte umsinken zu müssen und klammerte sich bewusstlos an Emilien fest, welche diese unwillkürliche Umarmung auf das zärtlichste erwiderte.

Einige Secunden lag der Schneider so bewußtlos in ihren Armen, da kam ein Schwarm Masken, wobei auch Emilien's Freundinnen waren, in das Gewächshaus. Hier kann sie nur sein, da sie sonst nirgends zu finden ist, so hieß es, und plötzlich riefen sie: Ach, da ist sie ja mit ihrem Bräutigam Komm, Emilie, der Cotillon beginnt!

Emilie hatte als sie kommen hörte, Zwirn emporgerrissen und war der Gesellschaft mit ihm entgegen gegangen. Sie drückte nun Zwirn noch einmal zärtlich die Hand und bat ihn nochmals, nicht böse zu werden, wenn sie diesen Tanz noch mitmache. Sie zog den widerstrebenden Schneider mit nach dem Tanzsaale hin. Als sie in dessen Nähe kamen, trat der Tänzer, welcher Emilien schon früher zum Cotillon engagirt hatte, zu ihnen, und Emilie hüpfte mit ihm vergnügt dem Tanzsaale zu, nachdem sie noch vorher eine große Atlaschleife, welche sie von ihrem Anzuge ablöste, auf Zwirns Brust befestigte, um, wie sie sagte, ihrem lieben Rudolf künftiger leichter erkennen und wiederfinden zu können.

(Fortf folgt)

Die schottischen Hochländer. Wenn wir einem elegisch-humoristischen Artikel der Times glauben wollen, so steht dem romantischen Geschick der schottischen Hochländer ein ähnliches bevor, wie den Steinböden, d. h. sie sind dem Aussterben nahe. Sene muthigen Berg- und Haidebewohner, welche noch vor einem Jahrhunderte — nach der Rebellion von 1745 konnten die Glans angeblich mit mehr als 30,000 Mann ins Feld rücken — Schrecken bis ins Herz von England trugen und sogar die Hauptstadt bedrohten, sind jetzt so heruntergekommen, daß sie im Heere nur noch durch die eine auf der Krim befindliche Hochland-Brigade — wir würden sie ein Regiment nennen — vertreten sind. Und auch diese recrutirt sich zum Theil aus andern Racen. Die Auswanderung nach Canada hat sehr viele Hochländer übers Meer geführt. Was noch in der alten schottischen Heimath zurückgeblieben ist, nimmt zum großen

Theil irgend eine dienstliche Stellung ein, als Wildhüter z. B., da die vornehmen Herrschaften es lieben, mit den langen Gestalten und dem malerischen Costüme oder vielmehr Nicht-Costüme der gälischen Sansculotten Staat zu machen. Die Times nun ärgert sich darüber, daß die noch übrigen Söhne des einst so kampfmuthigen Stammes, statt sich zu der Ehre zu drängen, in den Reihen des brittischen Heeres zu sechten, es vorziehen, in ihren Bergen vor der Königin ihre umblutigen Schwertertänze aufzuführen und allerlei Docksprünge und sonstige Kunststücke zu machen, die man in jeder Kunststreiterbude eben so gut oder besser sehen könne. Wie es scheint, thut die Times den armen Hochländern einiger Mafsen unrecht. Wenn sie nicht alle Soldaten werden wollen, so sind sie darin wohl nicht schlimmer, als die Engländer.

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 5. Oktober 1855.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5% 74 1/2
a. d. Nat.-Anl. " 5% 78 3/4
Darlehen mit Verlof. v. J. 1854 für 100 fl. 96 1/2
Bank-Actien, pr. Stück ohne Dividende 106 1/2
Aktien der Kaiser Ferd.-Nordbahn zu 100 fl. 2010

Wiener Wechsel-Cours

vom 5. Oktober 1855.
Lugsburg, für 100 Gulden Current 112 3/4
Hamburg, für 100 Mark Banco 82 1/2
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher
Vereinwährung im 24 1/2 fl Fuß 111 3/4
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling 1057
Paris, für 300 Franken 131 1/4
Kaiserl. Münz-Dufaten 17 7/8 Pct.agio

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Karl Adler, Privatier, u. Sager, Agent, J. Scherzer und M. Kaiser, Kaufleute, von Wien. — F. Höller, Gastgeber und A. W. Jurafek, ff. Beamter, von Temesvar. — A. Krumm, Kaplan, von Kis-Tend. — Stefan v. Schönerfeld, ff. Wachtmeister, von Lugos. — G. Csiko, Gutbesitzer, von Baraczbag. — J. Fischer, Kaufmann, von Szegedin. — J. Visk, Agent, von Prag. — Paul von Nojak, Pfarrer, von Willel. — H. Reichenbach, Dekonomie-Beamter, von Ungarisch-Altenburg. — Bar. Simonvi Gutbesitzer, von Vabasz. — J. Timar, Gutbesitzer, v. Totis. — G. Herczeg, f. f. Bezirks-Arzt und Karl Molnay, Professor, von Droschaja. — Moriz Beer, Kaufmann, von S. M. Vaskarhely. — L. Bergay, Grundbuch-Ober-Commissair, v. Buttyan. — Anton Herberth, ff. Grundbuch-Ober-Commissair, von Vorojsenö. — Carl Moß, Commis, von Pest. — Frau Julianna Priskil, Schneidermeisters-Gattin, v. Pest. — Fr. P. Dosa, Beamtensdchter, v. Klausenburg.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: Jador Böth, Kaufmann, v. Zpolyfagh. — J. Medlich und M. Stein, Kaufleute, von Wien. — Carl Makovez, Conditorgehülfe, von Arad. — W. Janecska, Perceptor, von Csaba. — Paul Fischer, Kaufmann, von Droschaja. — A. Csintal, Kaufmann, von Szentes.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: J. Lukats, ff. Hofrath, von Pest. — G. Bajzath, Oberstlieutenant, von Veszak. — G. Duella, Gutbesitzer, von Kupa. — J. Rath, Gutbesitzer, von Szegedin. — F. Deutsch, Kaufmann, v. Kotegeyan. — G. Korber, Notar, von Kisjend.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: Anton Krember, Kunststreiter, von Frankreich. — Carl Jozsa, Beamter, von Békés. — F. Dressieur, Kaufmann, von Sikula. — Johann v. Magyoroösi, Beamter, u. Illovits, Stuhlrichter-Adjunkt und Carl v. Csaszar, ff. Lotto-Collectant, von Guala. — J. Selny, Schlossermeister, von Békés. — A. Herodet, Commis, von Temesvar. — J. Reichensberger, Kaufmann, von Halmagy. — J. Szigetih, Dekonom, von Vassoja. — B. Szilvassy, Notar, v. Reverwes.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: D. Fischer, Beamter und A. Kerpel, Kaufmann, von Kuritis. — Mar Himmelstein, Pächter, von Berjamos. — D. Marichall, Handelsmann, von Erlebswetter. — J. Klein und J. Herbst, Kaufleute, von Sajteny. — M. Becknig und G. Roth, Geschäftsleute, von Simand. — J. Kohn, Wirth, von Domiratos. — J. Klein, Arentator, von Wallhan.

„Im Meistrovics'schen Gasthau.“

Die Herren: W. Popovits, Pfarrer, von Gavafsch. — W. Smoboda, Gastwirth, v. Banat-Komlós. — J. Bobos, Handelsmann, von Pest. — J. Csizdek, gew. ff. Feldwebel, von Kronstadt. — Frau Amalie Hiller, Musikergattin, von Breslau.

„Zum schwarzen Adler.“ (Seiler'sche Hstb.)

Die Herren: H. Deutsch, Lehrer, von Kecskemet. — M. Rosenfeld, Studierender, von Großwardein. — L. Schwarz, Kaufmann, von Agya.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

28. September. Cécilie Frank, Kammerst., r. f. 3 Jahr, Gallfieber. — Gisella Valfy, Advokantensdchter, r. f. 1 Jahr 3 M., Katarrhkrampf. — 30. S. Kapeluch, Tagelöhnerst., g. n. u. 2 Jahr, Auszehrung. — Marie Goldis, Comitats-Heidukensgattin, g. n. u. 54 Jahr, Typhus. — 1. Oktober.

Elise Jolnai, Köpferst., ref. 8 Jahr, Durchfall. — 2. G. Arabi, Lederergattin, r. f. 78 Jahr, Durchfall. — Rosalie Kasza, Seifenfederin, g. n. u. 96 Jahr, Altersschwäche. — Klara Böth, r. f. 45 Jahr, Brustkrebs. — 3. Katharina Jancsniel, Kaufmannsfrau, r. f. 65 Jahr, Auszehrung. — Anna Steinbrunner, Maurerfrau, r. f. 75 J., Altersschwäche. — Andreas Kovalik, Maurer, r. f. 23 Jahr, Gallfieber.

Vorstadt Verunyava.

29. September. Peter Erdelyi, Zimmermannst., r. f. 4 Monat, Fraisen. — Simon Antal, Tagelöhnerst., r. f. 1 J., Auszehrung. — M. Kristo, Wagner, ref. 78 Jahr, Altersschwäche. — Josef Gubas, Tagelöhnerst., ref. 6 Monat, Fraisen. — M. Bogoa, Bauer, g. n. u. 70 Jahr, Lungensucht. — 30. A. Kornanpfi, Kameral-Heiduk, g. u. 68 Jahr, Auszehrung. — Ivan Jozsa, g. n. u. 14 Jahr, Gallfieber. — 1. Oktober. W. Foris, Maurer, ref. 41 J., Gallfieber. — 2. Anna Grabel, Tagelöhnerin, r. f. 43 Jahr, Lungensucht. — Marie Oligoreff, Maurerst., r. f. 2 Jahr, Katarrhieber. — 3. Rosalie Foris, Maurerst., ref. 6 Jahr, Typhus.

Vorstadt Gaja.

28. September. Verona Szabó, Tagelöhnerin, ref. 45 Jahr, Lungensucht. — 29. G. Mészáros, Tagelöhnerst., ref. 6 Monat, Auszehrung. — 2. Oktober. M. Fehér, Bauer, r. f. 55 Jahr, Lungensucht. — M. Szandity, g. n. u. 1 Monat, Schwäche.

Vorstadt Scharfak.

29. September. Adolf Raps, Soldatens., isr. 8 Monat, Fraisen. — 3. Oktober. — J. Bargaça, Fischerst., g. r. u. 8 Tag, Fraisen. — M. Novkovits, Fischerst., g. n. u. 2 Jahr, Geschwür.

Spital.

29. September. L. Klauer, Handelsmann, isr. 72 Jahr, Altersschwäche. — Stefan Puszkis, Tagelöhner, r. f. 48 Jahr, Leberentzündung.

Göplenade.

29. September. Jakob Londer, Tagelöhnerst., isr. 5 Jahre, Durchfall. — J. Koracek, Kupferschmied, r. f. 66 Jahr, Auszehrung.

Dfner Lotto-Ziehung vom 3. Oktober.

77. 57. 61. 27. 15.

Legte Einlage Montag den 8. Oktober 1855.

Inserate.

Ämtliche.

766 s. z.

Hirdetmény.

(749—2,3)

Mely szerint az Aradi cs. k. városilag kiküldött járásbírósnak f. évi 4746 sz. a. végzése folytán Kormuth Antal részére Popetz Kosztandin ó Pécskai lakósnak lefoglalt, s birói zár alá vett 392 sz. alatti öszvesen 360 pfrra becsült ó Pécskai m. városban levő zsellérháza f. évi November hó 19-én s ha szüksegeltetnek Dezember hó 19-én ó Pécska m. városi házánál mindenkor reggeli 10 órakor nyilvános árverésre kitétetik.

Az árverési feltételek a kitázott határnapok előtt Tavasz Antal ügyvédnél Aradon, az árverési határnapon pedig ó Pécska m. városa házánál reggeli 9 órától 10 óráig megtudhatók.

Kelt Aradon September 18-án 1855.

Biró Sándor.

Nr. 1065 ai 1855.

(762—1,3)

Vicitations-Kundmachung.

Die mit 1657 fl. 40 kr. C. M. veranschlagten Reparaturen an dem röm. kath. Thurme und an der Kirche zu Pécska werden in Folge h. Finanz-Landes-

Directions Abtheilungs Erlasses ddo 18. September l. J. Zahl 13362 818 im Wege einer am **16. October l. J.** in der f. f. Comitats-Bauamts-Kanzlei zu Arad in den Morgenstunden abzuhaltenen Minuendo Vicitation an dem Meistbieter hintangegeben. Nachstufte haben mit einem 5 perzentigen Badium zu erscheinen oder hiemit ihre schriftlichen Dferte zu versehen.

Arad am 4. October 1855.

Das f. f. Comitats-Bauamt.

Vicitations-Edict.

Zur Vornahme der über Ansuchen des Michael Stolz, mit Bescheid des f. f. Comitats-Gerichtes Arad ddo 19. September 1855 J. 3977 bewilligten freiwilligen Versteigerung des in die Verlassenschaft des Antal Welden gehörigen, in Verunyava unter Nr. 173 liegenden Hauses wird der 26. October 1855 als der erste und der 23. November 1855 als der zweite Termin, jedesmal früh 9 Uhr, hiemit angeordnet.

Das Haus wird an Ort und Stelle um den Preis pr. 300 fl. C. M. ausgerufen und jeder Kauf-lustige hat vor Zulassung zur Anbietung ein 10 % Badium des Ausrufspreises zu erlegen. Es wird zugleich bemerkt, daß den auf dem Hause versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den

Verkaufspreis vorbehalten bleibe, und daß die Vicitations-Bedingnisse beim Gefertigten eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können.

Arad den 1. October 1855.

(L. S.) Zacharievics,

(747—1,3)

f. f. Gerichts-Adjunkt.

2276 P./1855.

(742—2,5)

Hirdetmény.

Knespel Jósefnek Battonyai 87 sz. a. háza telkestől a Pest-Aradi orszag úton jelenleg koresma, saját kérelmére folyó hó 15-én délelött 11 órakor a város házánál Battonyán önkéntes nyilvános árverésen a bíróság közbe jöttével eszközlött 3000 p. fr. becsü áron felül a Battonyai cs. k. szolgabirói hivatalnál látható feltételek alatt örök áron el fog adatni.

A cs. k. szolgabiró hivatal mint járás-bíróság. Battonyán September 27-én 1855.

Cs. kir. szolgabirói segéd

Sorbán.

Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

Arader Anzeiger.

Samstag den

(Beilage zu N. 80)

7. Oktober 1855.

Lizitations-Edict.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Vormunds Johann Klein, das k. k. Comitats-Gericht Arad mit Bescheid vom 19. September 1855 B. 3976, die freiwillige Versteigerung des in die Verlassenschaft des Mitof János gehörigen, in Pernyava unter Nr. 435 liegenden Hauses bewilligt hat, zu deren Vornahme der 24. October 1855 als der erste, und der 20. November 1855 als der zweite Termin jedesmal Vormittag 9 Uhr hiemit angeordnet wird.

Das Haus wird an Ort und Stelle um den Schätzungswert pr. 400 fl. C. M. ausgerufen, und jeder Lizitant muß vor Zulassung zur Anbietung ein 10 % Badium vom Schätzungswerte erlegen. Es wird zugleich eröffnet, daß das Schätzungs-Protokoll und die weiteren Lizitations-Bedingnisse beim Gesehtigten eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können; so wie auch den auf dem Hause versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht, ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis, vorbehalten bleibe.

Arad den 1. October 1855.

(L. S.) Zacharievics,
k. k. Gerichts-Adjunkt.

748-2,3)

7262/871

Kundmachung.

Von Seite der k. k. Finanz-Bezirks-Direction Lugos wird bekannt gegeben, daß nachstehende an den Ufern der Maros bei Bules, Ostrov, Szecsova und Porsoga aufgeschlichtetes hartes Brennholz u. z.

1170	Klafter gemischtes Eichen Scheitholz bei Bules
284 1/4	Klafter Rothbuchen Scheitholz bei Ostrov
815 3/4	" Weißbuchen "
196	" gem. Eichen " bei Szecsova
20	Klafter Rothbuchen Scheitholz bei Porsoga
198	" Rothbuchen "
18	Klafter Rothbuchen Scheitholz in Folge hohen Erlasses der k. k. Finanz-Landes-Direction vom 29. August d. J. Nr. 15667 im Ganzen oder nach Verlangen der sich meldenden Käufer in angemessenen Partien am 15. October 1855 bei dem k. k. Forstamte zu Facset meistbietend veräußert werden wird.

Kaufslustige mögen sich daher an den obbezeichneten Tag mit dem 10 perzentigen Neugelde versehen um 9 Uhr Vormittags in der Kanzlei des genannten Forstamtes allwo auch die näheren Verkaufs-Bedingnisse eingesehen werden können, einfinden.

Lugos am 19. September 1855.

k. k. Finanz-Bez. Direction.

Kundmachung.

Das k. k. Comitats-Gericht zu Arad benötigt für das Verwaltungsjahr 1855 nachstehende Schreib- und Kanzlei-Materialien als:

a) An Schreib-Materialien.	
8	Riß feines Postpapier Stempelformat
50	Kanzlei-Papier dito
60	Concept-Papier dito
6	Median "
2	Regest " Großformat
15	großes Pack-Papier
1	blaues Papier zum Siegeln
2	Lösch "
120	Büschchen Federkiele
200	Halbe schwarze Dinte
12	Fläschchen rothe "
200	Pfund schwarzen Streusand
b) Kanzlei-Erfordernisse.	
80	Pfund rothen Siegellack
10	Dugend schwarze Bleistifte
10	Dugend Rothstifte
200	Schachteln rothe Oblatten
30	Pfund weißen Spagat
40	Pfund grauen Spagat
1000	Ellen schwarzgelbe Seiden-Schnüre
20	Stren gebleichten Zwirn
4	Dugend Nähadeln
100	Ellen Packleinwand Drillich
4	Kistchen Reißbühler ohne Schwefel.
50	Stück ordinaire Kehrbeisen.

Wegen Lieferung dieser Gegenstände wird die Concurrenz mittelst schriftlicher Offerte bis 20. October 1. J. eröffnet.

Die benötigten Gegenstände sind gegen schriftliche Bestellung nach Bedarf nur theilweise abzuliefern.

Diejenigen Unternehmer daher welche die Lieferung dieser gesammten Gegenstände zu übernehmen wünschen haben ihre schriftlichen mit einem Badium von 100 fl. C. M. und mit den Mustern der beizustellenden Materialien belegten wohl versiegelten Offerte längstens bis 20. October 1. J. Vormittags 9 Uhr beim Präsidium dieses k. k. Gerichtshofes zu überreichen, später eingelangte Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Offerte müssen auf nachstehende Art abgefaßt sein:

Ich Unterzeichneter verpflichte mich, die vom Arader k. k. Comitats-Gerichte für das Verwaltungsjahr 1855 benötigten Schreib- und Kanzlei-Materialien als:

- um die benannten Preise nach den beiliegenden Mustern zu liefern, und unterwerfe mich den gemachten Bedingungen.

Zur Sicherstellung meines Anbothes lege ich das Badium von 100 fl. Con. Münze bei.

Comitats-Gerichts-Präsident
Hrabovski.

(759-1,3)

Kundmachung.

Das k. k. Comitats-Gericht zu Arad benötigt für das Verwaltungsjahr 1855 nachstehende Beleuchtungs-Materialien, als:

3	Ztr. Stearin-Kerzen Ser Wiener Gewicht,
1	" Unschlitt- "
1	" raffiniertes Brennöl, "
4	Dugend Lampendochte.

Wegen Lieferung dieser Gegenstände wird die Concurrenz mittelst schriftlicher Offerte bis zum 16. October 1. J. eröffnet.

Die benötigten Gegenstände sind gegen schriftlicher Bestellung nach Bedarf nur theilweise abzuliefern.

Diejenigen Unternehmer, welche die Lieferung dieser gesammten Gegenstände zu übernehmen wünschen, haben ihre schriftlichen, mit einem Badium von 20 fl. C. M. und mit den Proben der beizustellenden Materialien belegten wohl versiegelten Offerte längstens bis 16. Okt. 1. J. Vormittags 9 Uhr beim Präsidium dieses k. k. Gerichtshofes zu überreichen, später eingelangte Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Offerte müssen auf nachstehende Art abgefaßt sein:

Ich Unterzeichneter verpflichte mich, die vom Arader k. k. Comitats-Gerichte für das Verwaltungsjahr 1855 benötigten Beleuchtungs-Materialien, als:

- um nachstehende Preise nach den beiliegenden Mustern zu liefern, und unterwerfe mich den gemachten Bedingungen.

Zur Sicherstellung meines Anbothes lege ich das Badium von 20 fl. C. M. bei.

Comitats-Gerichts-Präsident
Hrabovski.

(760-1,3)

Kundmachung.

Das k. k. Comitats-Gericht zu Arad benötigt für das Verwaltungsjahr 1855 Sechzig Klafter Brennholz, sammt Zufuhr, dieses muß

1. 6 Schuh hoch 6 Schuh breit, ein gespaltetes Zereichenes Holz sein.

2. Ist dasselbe durch den Unternehmer selbst gegen schriftliche Bestellung nach Bedarf nur theilweise in den Amtlocalitäten des k. k. Gerichtshofes des k. k. Städtisch-Delegirten-Gerichtes, und der k. k. Staats-Anwaltschaft einzuliefern.

Wegen Lieferung dieses Klafter-Brennholzes wird die Concurrenz mittelst schriftlicher Offerte bis zum 16. October 1. J. eröffnet.

Diejenigen Unternehmer welche die Lieferung zu übernehmen wünschen, haben ihre schriftlichen mit einem Badium von 50 fl. C. M. belegten, wohl versiegelten Offerte längstens bis 16. October 1. J. Vormittags 9 Uhr beim Präsidium dieses k. k. Gerichtshofes zu überreichen, später eingelangte Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Offerte müssen auf nachstehende Art abgefaßt sein:

Ich Unterzeichneter verpflichte mich die vom Arader k. k. Comitats-Gerichte für das Verwaltungsjahr 1855 benötigten 60 Klafter Brennholz sammt Loco Zufuhr, um den Preis von — fl zu liefern, und unterwerfe mich den gemachten Bedingungen.

Zur Sicherstellung meines Anbothes lege ich das Badium von 50 fl. Con. Münze bei.

Comitats-Gerichts-Präsident
Hrabovski.

(761-1,3)

11580 sz.

(751-2,3)

Hirdetmény.

A Bánhegyesi kincstári pusztának 16-ik és 30-ik részlete folyó év October 12-én haszonbérleti árverésnek Megyesen a kincstári ispáni lakban másod izben kitételni fog.

Miről az ár erelni szándékozók azon megjegyzéssel, értesitettek hogy az előbb mondott részletnek haszonbéri ideje folyó év November 1-ső napjától 1 evre az utóbbi pedig 9 egymásután következő évekre terjedend.

Az első ebbeli árverésnek feltételei ez alkalommal is telyes erőbe fentartattnak.

Költ Aradon October 1-jén 1855.

A cs. k. pénzügyi igazgatóság által.

Kundmachung.

Am 12. October 1855 werden zu Megyes in der Kameral Ispans Wohnung vom Prädio Bánhegyes die Parzellen Nr. 16 und 30 und zwar die erstere auf 1 Jahr, die letztere auf 9 Jahre vom 1. November 1855 angefangen, im öffentlichen Lizitationswege zur Verpachtung ausgetothen.

Worauf Pachtlustige gefälligst reflectiren wollen. Die Lizitation beginnt um 9 Uhr Vormittags und hält die Erfordernisse der 1. Lizitation auch diesmal in Anwendung.

Arad am 1. October 1855.

Von der k. k. Fin.-Bez.-Direction.

3. 3939

(746-2,3)

Concurs-Aufhebung.

Von Seite des k. k. Comitats-Gerichtes zu Arad wird hiemit Kundgemacht, daß der gegen den Arader Kaufmann Moriz Redl am 4. September 1854 unter 3. 458 eröffneten Concurs, da sich die Gläubiger bezüglich ihrer Forderungen ausgeglichen haben, aufgehoben wurde.

Arad den 22. September 1855.

Vom k. k. Comitats-Gerichte.
(L. S.)

Comitats-Gerichts-Präsident
Hrabovski.

Peter Szerényi,
sub. Rath's-Sekretär.

Nichtamtliche.

Erdő árverési hirdetés.

A S. borsin uradalmi zárgondnokság részéről, az ezen uradalomhoz tartozó 185 1/2-ki erdő-vágás árverés után el adatik. Az erdő-vágás 100-110 holdat teend, árverési határnapul pedig 1855. October 17-e s az árverés helyül Soborsin m.-városa kintzetik, a föltételek e helyen s idöben, addig is Cserepes Ferencz ügyvédnél megtekinthetők.

Kukuruz-Rebel-Maschinen-Verkauf.

Aus Anlaß der Beschaffung einer neuen mit Dampfkraft zu betreibenden großen Kukuruz-Rebel-Maschine sind beim Neu-Arader herrschaftl. Wirtschaft's-Amte 3 Stück Hand-Rebel-Maschinen, worunter eine neuester und bester Construction, um 3/5-ten des Anschaffungspreises (die Bezugskosten nicht gerechnet) zu verkaufen und zwar: 1 Stück größere zu 60 fl. C. M. und zwei Stück kleinere das Stück zu 15 fl. C. M.

Die genannten Maschinen sind jeder Zeit im herrschaftlichen Bräuhaus in Neu-Arad zu besichtigen.

(735-3,3)

Herrn Sigmund F. . . hier.

Nachdem ich Sie schon mehrmals fruchtlos ermahnte mit das bedungene Honorar für das Ihnen gemalte Porträt zu bezahlen, Sie mich aber stets mit leeren Versprechungen vertrösteten, so fordere ich Sie hiemit zum letztenmale auf und versichere Sie wenn diese Ermahnung auch fruchtlos bleibe, daß ich Sie nächstens beim Namen zu pünktlicherer Erfüllung Ihrer Verpflichtungen auffordern und die Schuld auf gerichtlichem Wege eintreiben lassen werde.

Arad den 5. October 1855.
(756-1)

In der Specerei- und
Delicateffen = Handlung
des
J. DEOSKY



„ZUM ELEPHANTEN“
in der Kirchengasse
sind so eben frisch angelangt:
Neue Holländer
Jäger - Häringe.
Neue Holländer Eidam-Käse.
Neue Emmenthaler-Käse.
Neue Mährische Quargel.
Frische Pariser-Würste.
Echte frische Veroneser Salami.

Haus-Verkauf.

Das in der Scharbad sub Nr. 458 liegende aus 2 Zimmern, Küche, Kammer, Schoppen und Garten bestehende in zwei Gassen mündende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer im obigen Hause. (685-6,6)

Weingarten-Verkauf.

Ein im Vokraer Gebirge in der besten Lage und Stunde befindlich, mit den edelsten Rebenarten bepflanzt 18 Joch enthaltender Weingarten, nebst einem mit edlen Obstbäumen versehenen Küchengarten, so wie einem Presshause, welches 3 Zimmer, Küche, dann ein mit 10 eimerigen Kessel versehenes Brauweinhaus und Stallung enthält, ist entweder im Ganzen oder auch theilweise, sammt der Lese oder diese separat, aus freier Hand zu verkaufen. Worüber zu verständigen in Arad mit dem im der Comitatsgasse unter Nr. 3 befindlichen Albrecht'schen Hause wohnenden Eigenthümer
Josef Mandélyi.
(3)

Verkauf.

Von Seite des hochgräflich Jorray'schen Rentamtes in Győrök wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in dem dasigen herrschaftlichen Kastell ein **Holzkapitel** für 3 bis 4 Pferde, welcher zum Betrieb einer Walzqueische in Bräuhäusern, von Wasserpumpen, Feuchtaufzügen oder Dehlpressen verwendet werden kann, mehrere **Siedpfannen** von starkem Eisenblech, **Mübenpressen** mit starken eisernen flachgewundenen Schrauben, eine **Munkelrübenreibe**maschine, ein Anzahl von **Butten** mit Eisenband sammt mehreren **Eisenbestandtheilen** von Schmied- und Gußeisen aus freier Hand zu verkaufen und vom 15. October angefangen bis zum 1. November l. J. täglich zu besichtigen sind. (758-1,3)

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation.

Die Dr. Hartung'schen privilegierten Haarwuchs-Mittel



unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolglicheren Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkanntesten Bestimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter - Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln a 50 fr. C.M.) zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden - Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen a 50 fr. C.M.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortreflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, so wie die Mittel selbst in Arad nur allein echt verkauft bei **Tedeschi & Zukovits**, sowie auch in **Csakova** Herrmann Naschitz, **Gr.-Canischa** M. W. Welisch u. A. lex. Rosenfeld **Debreczin** Jos. Csanak u. Apoth. Carl R. Vincez, **Facsset** Carl Wiener, **Grosswardein** Mathias Huzella u. Anton Janky, **Gyula** Apoth. Aug. Lukács, **Hatzfeld** Joh. Telbisz, **H.-M.-Vásárhely** Jos. Braun & Csm., **Lippa** A. L. Desko, **Lugos** Jos. Arnold u. Anton Schiessler, **Makó** S. Osovsky, **Nagy-Kikinda** N. Schanner & Telbisz, **Szegedin** Jos. Suján, **Szentcs** Gabor Pollak, **Szolnok** Stephan Schefftsik, **Török-Canischa** bei Peter Firigyhazky, und in **Abrudbánya** bei Michael Ferentzy. (Ins. 64-6,20)

Eichelmaastung.

In den Wäldungen von Acsúga und Pöjana ist die mit guten Quellen-Wasser versehene Eichelmaastung für 400 Stück alte Schweine zu verpachten, und ist nähere Auskunft hierüber zu erhalten bei dem Gutspächter Herrn

Johann Roth,
in Józszáshely.

(757-1,3)

Ein Lehrling oder Praktikant

für eine Schnittwaarenhandlung hier wird aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (765-1)

Zu verkaufen.

Ein Gaalischer Spiritus-Brenn-Apparat sammt Bodichen und erforderlichen Requisiten ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft mündlich oder auf frankirte Briefe in der Wirtschaftskanzlei der Herrschaft Vadász. (763-1,3)

Bérbe adandó ház.

A Karolin utzában a városliget közelében 876-ik sz. a. fekvő ház, mely 4 szoba konyha, kamara, padlás és pinczéből áll, November 1-sőjétől bérbe kiadandó. Közelebb értesítést vehetni

Boros József

ügyvédnél, főtéren Stotzféle házban.

Haus zu vermieten.

Das in der Karolinengasse unweit des Stadtwaldchens unter Nr. 876 liegende Haus bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. Näheres bei

Josef Boros,

Advokat Hauptplatz im Stotzf'schen Hause.

(744-3,3)

Zwei solide Berrechnungswirthe.

für Schankwirthshäuser in Alt- und Neupaulis werden aufzunehmen gesucht. Näheres bei den Regalien-Pächtern

Gebrüder Hay,

in Paulis.

(754-2,3)

Anzeige und Empfehlung.

Der Gefertigte hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er das

Restaurations-

Kaffeehaus-Locale

im **Jenei** sehen vormals Königl. Hofe, vollkommen renovirt und auf das **Eleganteste** eingerichtet hat, und dasselbe

Samstag den 6. October l. J.

Abends 6 Uhr eröffnet.

Der Gefertigte glaubt um so mehr sein Etablissement der geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums empfehlen zu dürfen, als er stets besorgt sein wird, durch die Echtheit der bei ihm verabreichten Getränke, durch vorzügliche Küche und durch prompte und billige Bedienung die Zufriedenheit seiner pl. l. Gäste sich zu erringen.

Arad im October 1855.

Adam Schneider,

Pächter.

(752-2,3)

Zur gefälligen Beachtung.

Ein auswärtiges Haus wünscht zur Versorgung eines äußerst lukrativen Geschäftes, welches selbst in den kleinsten Orten den vortheilhaftesten Absatz erlangen kann, solide Agenten in der ganzen kaiserlichen Monarchie sofort zu erhalten. — Adressen unter genauer Angabe des Namens und Ortes so wie des Kronlandes werden unter den Buchstaben **R. N. & Comp** in der Expedition dieses Journals entgegen genommen. (3,3—741)

Anzeige.

Der in Arad in der Edlspacher-Gasse, sub Nr. 936 liegende Hausplatz mit 444 □ Klafter Flächeninhalt, worauf sich ein von guten Materialien erbautes Haus wie auch ein Obstgarten befindet, ist vom 1. November l. J. an entweder zu vermieten, oder gänzlich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ist zu erhalten bei dem in Arad wohnhaften Advokaten Herrn **Johann Muradi.** (2,3—742)

Zur Beachtung.

Durch die am 15. August l. J. ungewöhnlich plötzlich erfolgte Anschwellung des Marosflusses mußte die in derselben befindliche Arader bürgerl. Schwimmschule herausgezogen werden. Die für diesen Monat gemachten Abonnements sollen nun zufolge des bei der Verathung am 23. September l. J. gefassten Beschlusses rückertattet werden und es wird das geehrte Publikum hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die für jenen Monat bezahlten und nicht benützten Abonnements-Ratten, gegen Vorweisung dieser, bei dem Schwimmschul-Kassier Herrn Anton Keresztes bis 28. October l. J. eingelöst werden; die bis zu diesem Tage nicht erhobenen Beträge verfallen zu Gunsten der Gesellschaft.

Emmerich Náray,

Notar der Arader Schwimmschul-Gesellschaft. (713—2,2)

Ház eladás

Radnai utcában 1054. szám alatt fekvő „a csehi koresmároshoz“ czimzett vendégfogadó szabad kézből eladó. Közelebb értesítést vehetni a ráczvárosban Miatovics féle házban 172-ik sz. alatt a tulajdonosoknál.

Voracsek Egyed és Eleonora

Haus zu verkaufen.

Das Gasthaus „zum böhmischen Wirth“ auf der Radnaer-Strasse unter 1054 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Eigenthümern Rajzenstadt im Miatovics'schen Hause Nr. 172.

Egidius und Leonora Woracsek.

(629—10)

Lizitation

von

Spiritus, Slivovitz, und Knoppem.

Von Seite der Josef Freiherrlich v. Dietrich'schen Verlassenschafts-Direction wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß am **11. October l. J.** nachstehende Producte mittelst einer öffentlichen Lizitation im Schlosse zu Pankota veräußert werden als: 400 Ztr. Knoppem 1854 Fochung 350 Simer Spiritus 34 grädig sammt Gebäude

70 Simer Slivovitz 22 grädig sammt Gebäude. Wozu die Kauflustigen eingeladen werden. (738—3,3)

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus
DR. KOCH'S
Kräuter-Bonbons
(in Originalschachteln zu 20 u. 40 fr. G.M.)

erfrischlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuetenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Arad** einzig und allein stets echt vorrätzig sind bei Tedeschi und Zukovits, sowie auch in **Csakova** Hermann Kaschitz, **Gr.-Canisa** M. W. Welisch u. Alex. Rosenfeld, **Debreczin** Jos. Csanak u. Apoth. Carl R. Vinze, **Facsset** Carl Wiener, **Grosswarden** Math. Huzella u. Anton Janky, **Gyula** Apoth. Aug. Lukács, **Hatzfeld** Joh. Telbisz, **H. M. Vásárhely** Jos. Braun u. Comp., **Lippa** A. L. Desko, **Lugos** Jos. Arnold u. Anton Schiessler, **Makó** S. Osovsky, **Nagy-Kikinda** N. Schanner u. Telbisz, **Szegedin** Jos. Suján, **Szentes** Gábor Polack, **Szolnok** Stephan Schefftsik, **Török-Canisa** Peter Firigyhazky, und in **Abrudbánya** bei Michael Ferenczy. Ins. 77 (7,20)

Musik-Conservatorium IN ARAD

beginnt den **1. October l. J.** die Einschreibung und der Unterricht am **2. October.**

Einschreibungen geschehen bei

Joh. Max. Ritz,
Cassier.

(731—3,3)

Bérbe adandó.

Az uri utcában Ackermann féle házban 403 sz. alatt, egy földszini nagy lakás az utca felé, istállóval együtt, egymint szinte azon házban az 1-ső emeletben egy kisebb lakás az udvar felé, November 1-től bérbe kiadandó; közelebb értesítést vehetni ezen házban lakó **Lukátsy János** urnál.

Zu vermiethen.

In der Herrengasse im Ackermann'schen Hause Nr. 403 ist zu ebner Erde ein großes Quartier auf die Gasse, sammt Stalung und im selben Hause im 1. Stock ein kleineres Quartier im Hof vom 1. November l. J. zu vermiethen, worüber zu verständigigen bei dem dort wohnenden Herrn **Johann v. Lukácsy.** (755—2,3)



Assicuranz-Anzeige.

Die gefertigte Distrikts-Agentie der k. k. priv.

Azienda Assicuratrice in Triest,

zeigt hiermit ergebenst an, daß sie bei Herrn

TEDESCHI & ZUKOVITS

eine Sub-Agentie creirte, und diese nun ermächtigt ist, **Versicherungen** aller Arten anzunehmen und dem pl. t. Publikum die möglichsten Vortheile zu bieten, um eine rege Benützung unseres wohlthätigen Institutes zu bewirken.

Während des mehr denn 30jährigen Bestehens der Azienda Assicuratrice hat dieselbe durch erlangte Erfahrungen ihrem Systeme eine so feste Grundlage gegeben, daß ihr bedeutender Fond von einer gefährlichen Schmälerung nicht mehr bedroht ist, und demnach die p. t. Versicherten die erkaufte Beruhigung für eine vollständige halten können.

Leon B. Tedesco,

Hauptgasse, vis-à-vis dem Comitathause

Auf obige Anzeige hinweisend, laden wir unsere verehrten Geschäftsfreunde und das pl. t. Publikum zur Versicherungsnahme bei unserer Assicuranz-Agentie ein, und sichern die billigsten Prämienätze zu.

Tedeschi & Zukovits.

(729—3,3)

Neueste und feinste englische Waschblau = Tinktur.

Diese zum Bläuen der Wäsche, Spitzen und dergl. sehr beliebte Tinktur zeichnet sich nicht nur allein wegen ihrer Schönheit und Ausgiebigkeit aus, sondern ist auch frei von allen Säuren, mit welchen die meisten bis jetzt im Handel vorgekommenen Waschblau Arten verlegt sind, und wodurch die Wäsche nicht nur gelb gemacht, sondern solche in kurzer Zeit sogar zerstört wird.

Diese bereits erprobte Tinctur ist ächt und unverfälscht nur allein zu haben in der Spezerei-Handlung des

Josef Horváth in Arad.

(Preis eines Fläschchens 10 Kr. C.M.)

Vestellungen auf obige Tinktur werden schnellstens und prompt effectuirt und bei Abnahme von mehreren Duzend ein Rabatt bewilligt

Warnung.

Indem diese Waschtinktur Nachahmungen und Verfälschungen ausgesetzt ist, so wurde die Bignette sowohl als auch das Siegel jedes Fläschchens mit der Firma

Josef Horvath

versehen und nur mit solchen versehenen sind als echt zu betrachten. (524-9,9)

Verpachtung.

Auf der Pusta Schöndorf in Banat, 1 1/2 Stunden von Neu-Arad entfernt, sind noch in diesem Herbst auf mehrere Jahre zu verpachten.

1. Die sämtlichen massiven und neu hergerichteten Gebäude als: Beamten- und Bercsch-Wohnungen, Stallung für 50 Stück Hornvieh, Pferdehallen und Brennerei-Gebäude, vollständiges Inventar an Ackergeräthen und Vieh, worunter sich die aus England eingeführten Gorkshie- und Essex-Schweine, durch ihre Fruchtbarkeit und ihren geringen Bedarf an Futter (ein Drittel von dem eines ungarischen Schweines) auszeichnen.

2. 105 Joch Felder zu 1600 □ und Wiesen; dazu kann Stroh und Spreu, so wie Kukuruz-Stroh von vielen hundert Jochen alljährlich abgetreten werden, so wie auch das Weiderecht auf mehrere hundert Stoppeln. Das Ganze eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Brennerei und Viehmastung und der Besitzer würde auf Wunsch des Pächters nicht abgeneigt sein, nach Verlauf der Pachtzeit, die Brennerei-Einrichtung zu übernehmen. Auch wird keine hohe Caution verlangt, sichere Bürgschaft genügt.

Nähere Auskunft ist zu erfahren im Kastell zu Schöndorf oder auf der Pusta und im Comptoir der Redaction dieses Blattes (732-3,3)

43000 Stück

Fasz-Bauseln von 1-12 Eimer sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft mündlich oder auf frankirte Briefe in der Wirthschafts-Kanzlei der Herrschaft Badasz. (764-1,3)

Széna eladás.

Kunagottán Kovácsféle rátán van egy kilencz öl hosszú széna kazal eladó. Bővebb tudósítást vehetni Kunagottán a govdviselőtől. (745-2,2)

W a c h t.

Das im Arader Comitae eine Meile von Arad gelegene Gräflich Franz Gyulai'sche Besitztum Neupanat, sammt allen seinen Appertinenten und Weingärten, mit Ausnahme der Regal-Benefizien, wird vom 30. September 1856 angefangen, auf 6 nach einander folgende Jahre verpachtet. — Darauf Reflectirende, wollen ihre gestellten, unterschriebenen Offerte mit genauer Angabe ihrer Adresse

bis 28. Februar 1856

an die Gräflich Franz Gyulai'sche Wirthschafts-Direction in Wien, Jägerzeile Marockanergasse Nr. 742 mit den unterfertigten Pachtbedingungen nebst einem Badium von 2000 fl. C.M. in Baarem, oder österreichischen k. k. Staatspapieren, mit dem Adressate „Offert“ um so gewisser einsenden, da auf nachträgliche Aushilfe keine Rücksicht genommen wird. Die gedruckten Pachtbedingungen sind von der obbenannten Wirthsch.-Direction auf frankirte Briefe zu erlangen, und liegen zur Empfangnahme auch im Arader Comitae zu Jazekas-Parasand beim Inspectorate, und bei der gegenwärtigen Pächterin Frau Witwe Pálfy in Neupanat bereit, welche letztere auch angewiesen sind, die Pacht-Objecte auf Verlangen vorzuzeigen.

Das Badium wird demjenigen, dessen Offert genehmigt wird, in die zu erlegende Caution eingerechnet, den übrigen aber zurückgestellt werden.

Wien den 20. September 1855.

Durch die hochgräflich Franz Gyulai'sche Wirthschafts-Direction.

(719-2,3)

Erklärung.

Der ungetheilte Beifall und der große Zuspruch, welchen die Herren

Krauss & Possl

mit ihrem ausgezeichneten Fabrikat

echt amerikanischer Zelteln

überall fanden, und dessen Hauptniederlage für Arad dem Geseftigten übertragen wurde, haben zu vielfachen Nachahmungen dieses Fabrikates und deren Bignetten Anlaß gegeben, und sind den echten weder im Aussehen noch im Geschmack ähnliche amerikanische Zelteln in Verkauf gesetzt worden. Auch in Arad hat es eine Handlung nicht verschmäht, dieses mißrathene Produkt unter nachgeahmter Etiquette zu verkaufen. Um nun den wohl-erworbenen Ruf, den sich die Herren Krauss & Possl mit ihren echten amerikanischen Zelteln erlangten, durch schlechte Nachahmungen nicht zu gefährden, so wie andererseits das Publikum vor Mystifikationen zu warnen, wird hiermit erklärt, daß auf jedem Stück der echt amerikanischen Zelteln die Buchstaben **K. S. P.** ausgeprägt sind, und daß dieselben im Detail in den Handlungen der Herren **J. Décsy, F. J. Probst, S. Lustig** so wie auch noch in mehreren soliden Handlungen, wo sich Affichen der Hauptniederlage befinden, im Großen jedoch nur zu bekommen sind bei

(737-3)

Moriz Lustig.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er auch im kommenden Schuljahre 1856/67 Privat-Unterricht in der Mathematik und im geometrischen Zeichnen

— als Vorbereitung für höhere Schulen — erteilt.

Auch nimmt derselbe Schüler der hiesigen Schulen in Kost und Quartier, indem er darauf aufmerksam macht, daß er die Fortschritte derselben in allen Lehrfächern zu überwachen im Stande ist, und daß er sich dieser Verpflichtung bereitwilligst unterzieht.

Die Wohnung des Geseftigten befindet sich im Hause des Herrn Dr. Robitschek, Inselgasse Nr. 304.

Anton Thol,

Lehrer der Mathematik und Physik an der hies. privileg. Handelsschule.

(712-3,6)

Lizitation

ungarischer

Stiere und Mutter-Schafe.

Von Seite der Josef Freiherrlich von Dietrich'schen Verlassenschafts-Direction wird hiemit bekannt gemacht, daß Sonntag den 7. October k. J. Nachmittags 3 Uhr, 18 Stück Stiere ungarischer Race von verschiedenen Alter, so wie auch circa 400 Stück Mutter-Schafe, wovon die Hälfte alte Kappen und die Hälfte Mutter- und Jungvieh sind, zu Bankota im herrschaftlichen Maierhoffe im Wege der öffentlichen Lizitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (739-3,3)

Pferde-Lizitation.

Von Seite der Josef Freiherrlich v. Dietrich'schen Verlassenschafts-Direction wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß am 13. October d. J. Vormittags 9 Uhr nachstehende Gestüts- und Wagen-Pferde mittelst einer öffentlichen Lizitation gegen baare Zahlung im Schlosse zu Bankota veräußert werden.

- 2 Stück einjährige Fohlen
- 1 „ zweijähriges Fohlen
- 3 „ dreijährige Fohlen
- 9 „ vier bis achtjährige Gestüts-Pferde
- 3 „ Mutter-Stuten
- 1 „ Reitpferd
- 4 „ Wagenpferde
- 4 „ schwere Zugpferde

27 Stück.

(740-3,3)